

# Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Abonnementspreis:

1 Mark  
pro Quartal.

Organ

des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Luxemburger Landes-Feuerwehr-Verbandes.

Insertionspreis:

15 Pf.  
pro 3gepaltene Zeile.

Nr. 39.

Barmen, den 30. September 1887.

5. Jahrg.

## Beim bevorstehenden Quartalwechsel

bitten wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zuführung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Zugleich richten wir an unsere geehrten Abonnenten die Bitte, auch zur weiteren Verbreitung unseres Blattes nach Kräften beitragen zu wollen.

Der Abonnementspreis beträgt in allen Buchhandlungen, sowie bei allen Post-Agenten des deutschen Reiches, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns 1 Mark pro Quartal. Direct von der Expedition unter Kreuzband bezogen kostet der Jahrgang für das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages, für Luxemburg sowie die Länder des Westpostvereins 6 Mark. Probenummern werden auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.

## Ueber Instructoren-Curse.

(Aus dem Luxemburger Landes-Feuerwehr-Verband.)

Diese wichtige Frage wurde in der Abgeordneten-Versammlung des VII. Feuerwehrtages zu Bad Ronsdorf erledigt. Die Instructoren-Curse wurden nämlich allgemein als notwendig anerkannt und dementsprechend die Abhaltung derselben beschlossen. Eben zur selben Stunde als unsere Abgeordneten über die Frage der Instructoren-Curse berieten, togten die Abgeordneten des ungarischen Landes-Feuerwehr-Verbandes zu Pizma und berieten über dieselbe wichtige Frage, nämlich über die Abhaltung von „Commandanten-Cursen“. Die Abhaltung dieser Curse — zum selben Zwecke wie bei uns die Instructoren-Curse — im ungarischen Landes-Verbande wurde ebenfalls beschlossen; ein Zeichen, daß man auch im Auslande die Zweckdienlichkeit der besonderen Ausbildung des Commandanten resp. Instructors anerkennt. Sonderbar ist es, daß wir uns hinsichtlich der Art und Weise der abzuhaltenden Curse auf demselben Wege mit unsern ungarischen Kameraden begegnen. In Sachsen und der Schweiz bestehen diese Curse schon lange und haben in diesen Staaten die schönsten Früchte gezeitigt. Auch bei uns wird man die große Nützlichkeit der Instructoren-Curse bald einsehen lernen, weil es jedem einleuchten muß, daß ein Feuerwehr-Instructor eine Feuerwehr nichts lehren kann, was er selbst nicht versteht, was er selbst noch nicht mitgemacht, ja vielleicht nicht einmal ausführen gesehen hat. Die Feuerwehren werden ihre Geräthe erst dann sachgerecht bedienen lernen und mit Sachkenntnis und Kraft an der Brandstätte eingreifen können, wenn die Instructoren ihre Aufgabe erfassen und ausführen gelernt haben. Diese Aufgabe der Instructoren besteht darin, die Feuerwehren in der regelrechten Bedienung der Lösch- und auch der Steigergeräthe praktisch zu unterweisen resp. auszubilden.

Damit die Instructoren für diese ihre Aufgabe befähigt werden, dazu ist die Abhaltung von Instructoren-Cursen beschlossen worden. Auf denselben lernen die Instructoren eine Geräthe-Übung leiten, d. h. die Ausführung der einzelnen Evolutionen des Geräthe-Exercitiiums erklären und vormachen; die Commandos richtig aussprechen; Feiler, welche bei der Ausführung jeder einzelnen Bewegung begangen werden erkennen und vermeiden zc. Die Instructoren lernen auf den Cursen die verschiedenen Evolutionen auch persönlich richtig ausführen, indem dieselben unter der Leitung des vom Landes-Ausschusse bestellten Instructors abwechselnd üben und abwechselnd die Übung commandiren, so zwar daß z. B. bei einer Übung mit Geräthen, welche zwei Stunden dauert und an der sich auch Instructoren theilnehmen, jeder Instructor  $\frac{1}{4}$  Stunde commandirt, und 1 $\frac{1}{2}$  Stunde an den Geräthen mitarbeitet. Nach jeder

Curs-Übung sollte der leitende Instructor ein Gesamt-Geräthe-Exercitium mit der Ortsfeuerwehr vornehmen, bei dem die Instructoren als Abtheilungsführer fungieren könnten, wodurch sie auch im Föhredienste gehörig instruit würden.

Durch die Instructoren-Curse wird auch das Verbands-Übungsbuch seinen Zweck (die Einführung eines einheitlichen Exercitiiums im ganzen Verbande) erreichen.

Weil der Tag, an dem ein Instructoren-Cursus abgehalten wird, auch benutzt werden soll, wäre es sehr zu empfehlen (falls ein Stundchen z. B. Vormittags erübrigt werden könnte) Erklärungen an der Spitze über die Instandhaltung dieses wichtigen Geräths zu geben.

Auf diese Art ausgebildet, kann und wird jede Feuerwehr einen guten, manche Wehr sogar einen recht tüchtigen Instructor erhalten. P. Chr.

## Rheinisch-Westfälischer Feuerwehr-Verband.

\* **Ronsdorf.** Am Sonntag, 25. d., feierte die hiesige Feuerwehr ihr Jahresfest. Es erfüllt uns mit Stolz, sagt hierbei die „Ronsd. Blg.“, daß unsere Stadt ein so gut geleitetes Institut aufweisen kann, welches allerdings, Gott sei Dank, in den letzten Jahren nur wenig Gelassenheit gehabt hat, seine, auf das Wohl der Menschheit gerichtete Thätigkeit auszuüben. Vom Wetter begünstigt, nahm der stattliche Jag, an welchem auch die Völkeringhauser Feuerwehr sowie einige hiesige Ordnungsmannschaften sich theilnahmen, seinen Weg durch die Straßen. Später fand ein Concert bei Herrn Wigand statt, in welchem eine Capelle musicirte. Auch die „Eintracht“ lang in abgewohnter trefflicher Weise. Den altbewährten Mitgliedern der Wehr, Herrn Franke und Winter, die seit Gründung der Feuerwehr Mitglieder, und zwar recht eifrige Mitglieder gewesen sind, wurde eine Quotion dargebracht.

\* **Ehrenfeld.** Am 25. d. feierte unsere freiwillige Feuerwehr ihr Stiftungsfest. Um 4 Uhr Nachmittags fand am Steigerhause unter Leitung des Chefs der Wehr, Herrn Caj. Müller, eine große Übung statt, welcher der Völkeringhauser und Vertreter der Feuerwehren anderer Orte beiwohnten. Die gestellten Aufgaben wurden mit großer Fracht ausgeführt, besonders auch das Herablassen der Leute an Rettungsseilen und mit Rettungsfäden. Die Wehr zählt 60 active und 142 inactive Mitglieder.

\* **Goblenz.** Am Nachmittage des 26. ds. fand im hiesigen Theater die feuerpolizeiliche Beschichtigung der Abänderungen bezw. Neueinrichtungen statt, welche vor einigen Monaten als nöthig erachtet worden sind. Als wesentlichster Schritt zur Verbesserung der Sicherheit der Theaterbesucher darf wohl die neu angelegte Wasserleitung bezeichnet werden. Auf dem Bühnenraum sind 9, in den Logengängen 8 Feuerhähne angebracht, außerdem können von den nächstliegenden Hydranten noch 6 Schläuche ins Theater abgeleitet werden, so daß bei einem etwaigen Brande sofort 23 Schläuche zur Verfügung stehen. Der eiserne Vorhang schließt den Zuschauerraum und zwei eiserne Schiebethüren den Zugang zu den Garderoben von dem Bühnenraum vollständig ab. Vor der Kampfenbeleuchtung wurde ein Drahtzug und um die Goullissenbeleuchtung Drahtförde angebracht. Eine ganz besondere Sorgfalt wurde auch auf die Nothausgänge verwendet. Am 23. Nov. werden es hundert Jahre, daß das von dem Kurfürsten Clemens Benzelsaus erbaute Theater mit der „Entführung aus dem Serail“ eröffnet wurde.

**Schwelm.** Die hiesige Feuerwehr befand sich seit einiger Zeit in einer Krise, die jetzt glücklicherweise beendet ist. Sie begegnete vielfachen Schwierigkeiten, die endlich den bewährten Führer der Wehr, Herrn A. Stenenberg, zu dem Entschluß führten, eine General-Versammlung zu berufen, in welcher über die Auflösung der Wehr verhandelt werden sollte. Diese General-Versammlung verlief aber ohne Resultat, da von 102 Mitgliedern nur 72 erschienen waren, während  $\frac{3}{4}$  der Mitgliederzahl statutgemäß zur Beschlußfassung anwesend sein mußten. Die nach 14 Tagen anberaumte, am 24. d. abgehaltene Sitzung lehnte nun, nachdem eine ruhigere Beurteilung der Verhältnisse platzgegriffen, mit großer Majorität den Antrag des Verwaltungsrathes auf Auflösung der Wehr ab. Vom Vorstande hatte freilich ein Mitglied, Herr E. Kranz, für seine Person den Antrag zurückgezogen und sich für Erhaltung der Wehr ausgesprochen. Mit dem Beschluß war, da die bisherigen Führer ihr Amt niedergelegt, die Neuwahl eines I. und II. Commandanten verbunden. Als erster Commandant wurde Herr Carl vom Hagen und als zweiter Herr Emil Tiege gewählt. Zudem wurden Herr Stenenberg zum Ehrenpräsidenten und Herr W. Braselmann zum Ehrenmitgliede ernannt, in Anerkennung ihrer vielen der Wehr geleisteten Dienste. — Unsere Feuerwehr kennt nun nach überstandener Krise nur den einen Wunsch, daß der mittlere Feuergrund, auf dem in andern Städten die Hauptkraft einer freiwilligen Feuerwehr beruht, der guten Sache eine größere ernste Theilnahme entgegenbringen möchte, als es bisher thatsächlich der Fall gewesen. Es dürfte sonst auf die Dauer der Arbeiterhand, der gegenwärtig das Hauptcontingent der Mitglieder stellt, es müde werden, Zeit, Mühe und Geld für eine Sache zu verwenden, die in den interessirtesten Kreisen nicht die Beachtung und Würdigung findet, die sie verdient.

## Luxemburger Landes-Feuerwehr-Verband.

Auszug aus dem Befehls-Buch der freiwilligen Verbände-Feuerwehr zu Haringen.

### Protokoll

der General-Versammlung vom Sonntag den 31. Juli 1887, 2 Uhr Nachmittags.

### Tages-Ordnung.

Ausschluß des Abtheilungs-Führers Joh. Hoffmann wegen Zuwiderhandlung gegen den Artikel 11 der Corps-Statuten.

Die General-Versammlung wird um 2 Uhr von dem Vorsitzenden, Herrn Schleich, Chef-Commandant, eröffnet.

Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit aller Corpsmitglieder.

## Feuilleton.

### Ein Waldgeheimniß\*).

Erzählung von Carl Schmeling.

(I. Fortsetzung.)

Bei Abmessung der festzusetzenden Strafe ward noch besonders Gewicht darauf gelegt, daß Roge den kurz zuvor abgeschossenen Gewehlsaus wieder mit Ladung versehen, ehe er an das Aufbrechen des erlegten Wildes gegangen.

Der Gerichtshof folgere, daß für Roge das schnelle Fortkommen vom Flecke das Wichtigste im Augenblicke gewesen sei. Wenn er dies in jenem Moment hintenan gelasse, um erst seine Waffe wieder völlig schußfertig zu machen, so könne es nur in der Absicht gesehehen sein, sich und seine Beute aus ansehnlicher zu vertheidigen. Die Schüsse auf die Forstbeamten seien daher nicht als in unbefonnenner Ueberreilung, sondern als mit Vorbedacht und Ueberlegung gegeben zu betrachten. Den Grund zu diesem freckhaften Vornehmen wollte man hauptsächlich darin finden, daß bei dem letzten Verarhen des Angeklagten die mehrfache Rückfälligkeit und Unverbehrlichkeit desselben mit in Anrechnung kommen mußte, was ihn aus früheren Verwarungen bekannt war.

Infolge dieser Auslegung eines scheinbar ganz unwichtigen Umstandes, ward Roge wegen wiederholten Wilddiebstahls und Widerstandes gegen Beamte in Ausübung ihres Berufes, mit bewaffneter Hand, zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Als dem schuldig befundenen Angeklagten dieses Erkenntniß publicirt ward, gerieth er in eine unbeschreibliche Wuth. In wahrhaft furchterlichen Ausdrücken verurtheilte er sich, den beiden Forstbeamten, die ihn ins Unglück gebracht, den Hals zu brechen, sobald er nur an sie kommen könne.

Roge bewies dadurch, daß sein Inneres doch einen bösen Dämon borg, den er nicht zu beherrschigen verstand und eine sofort über ihn verhängte Disciplinarstrafe belehrte ihn, daß er demselben auch diesmal am unrechten Orte zu viel Freiheit gewährt hatte.

Der Adjutant-Secretär, Herr Berard, verlies folgende von dem Chef-Commandanten Herrn Schleich und dem Commandanten Herrn Nerz unterzeichneten Antrag: „Die General-Versammlung wolle den Abtheilungsführer Joh. Hoffmann aus dem Corps ausschließen, weil derselbe sich bei dem Brande in der verfloffenen Nacht total betrunken, andere Feuerwehrleute zum Genuß geistiger Getränke verurtheilt und von der Brandstätte entfernen wollte. Dieses Vergehen verstößt gegen den Artikel 11 der Statuten, welcher die Ausschließung desjenigen ausspricht, der sich dieses Vergehens schuldig macht.“

Artikel 11, welcher lautet wie folgt, wird vorgelesen: „Ein Mitglied der Feuerwehr, das unentschuldig bei einem Brande fehlt, seine Abwesenheit nicht durch triftige Gründe entschuldigen kann, sowie ein Mitglied, das sich bei einem Brande betrinkt, andere zum Genuß geistiger Getränke veranlaßt u., wird aus dem Corps ausgeschlossen.“

Nachdem der Vorsitzende das unwürdige Betragen des Hoffmann, der übrigens ein faules Mitglied der Feuerwehr sei, besprochen, und mehrere Mitglieder ihre Entrüstung über Hoffmanns Worte verließen, wird zur Abstimmung geschritten.

Resultat der Abstimmung: 27 Stimmen verlangen den Ausschluß des Hoffmann, 2 weiße Stimmeln befinden sich in der Urne, 1 Zettel verlangt die Beibehaltung Hoffmanns.

Vorsitzender: Hoffmann ist somit durch den Willen des Corps ausgeschlossen.

Um 3 $\frac{1}{4}$  Uhr wird die General-Versammlung geschlossen.

Gesehen zu Haringen den 31. Juli 1887.

ges. Schleich, Nerz, Berard.

Für gleichlautende Abschrift:

Haringen, 11. September 1887.

Der Chef-Commandant.

A. A.

Nerz, Commandant.

## Aus anderen Feuerwehrkreisen.

\* **Köln.** Der hiesige Brand-Director, Herr Brüllow, hat sich im Auftrage der Stadt nach Turin begeben zum Besuch der dortigen Ausstellung von Feuerwehr-Bedarfs-Artikeln.

\* **Hannover.** In unserer Provinz ist es vorzugsweise der Regierungsbezirk Lüneburg mit seiner dünnen Bevölkerung und den weiten Entfernungen der einzelnen Ortschaften, wo die freiwilligen Feuerwehren Anlang gefunden haben. Während in dem bedachten Bezirk nicht weniger als 88 Feuerwehren mit über 5000 Mitgliedern sich befinden, auch der Bezirk Hildesheim deren noch 66 mit etwa 4000 Mitgliedern aufweist, hat unser

Roge ward bald darauf an das Zuchthaus abgeliefert.

Roge's Frau hatte bereits während der Untersuchung gegen ihren Mann das Widnergrundstück, welches ihr vorbehaltenes Vermögen bildete, verkauft. Nach der Verurtheilung und Abführung Roge's verließ sie mit den vier noch bei ihr befindlichen Kindern das Dorf Eisterhorst, unter der Angabe, ihren Wohnsitz in der Provinzial-Hauptstadt, wo sie Verwandte habe, zu nehmen.

Etwa nach Jahresfrist verlaute in der Gegend, daß Roge aus dem Zuchthause entlassen sei und sich heimlich verfolgt werde.

Es war das letzte, was man vorläufig von der Familie Roge an ihrem früheren Wohnsitz hörte, sie kam hiernach fast gänzlich in Vergessenheit.

II.

### Ein Doppel-Verbrechen.

Zehn Jahre waren seit der Verurtheilung des Widerers Roge verstrichen.

Der Förster Langer, jetzt ein hoher Vierziger, lebte an einem trübten November von einem Injicirungsgange durch sein Revier nach Eisterhorst zurück.

Statt sich jedoch, wie sonst gewöhnlich, nach Hause zu begeben, ging er in das am Ende des Dorfes belegene Wirthshaus und betrat dessen Gaststube. Hier lief er sich, was sonst auch nicht jene Mode war, ein Glas Brantwein reichen, den er sofort hinunterstülzte.

Die corpulente, sehr freundliche Wirthin wunderte sich über das auffallende Thun des Gastes; sie betrachtete denselben näher und erkannte sein leidends Aussehen. Theilnehmend erkundigte sie sich nach dem Befinden des Försters.

Langer sprach, während er Platz nahm, von heftiger Ermüdung; des Weilers jedoch auch von einem Falle, den er am frühen Morgen im Dunkeln gethan und wobei er sich vermuthlich verletzt habe.

Die gutmüthige Frau rieth ihm zu Einreibungen mit Aemesspirtus und bot ihm das von ihr vorräthig gehaltene Mittel an.

Regierungsbezirk es nur auf 19 mit kaum 1000 Mitgliedern gebracht. In der ganzen Provinz sind 208 Feuerwehren mit über 10000 Mitgliedern. Von diesen sind 168 der Unterabtheilungen der landwirtschaftlichen Brandkasse beigetreten. Im abgelaufenen Jahre sind im Ganzen 23 Unfälle, darunter 15 bei Bränden und 8 bei Uebungen vorgekommen. Die Betroffenen haben über 1000 M. Entschädigung aus der Kasse erhalten. Das Jahr vorher hat im Ganzen nur 18 Unfälle ergeben und zwar je 9 bei Bränden und 9 bei Uebungen. Die „West-Zig.“ bemerkt hierzu: Diese Zahlen erweisen die dringende Nothwendigkeit des Anschlusses an eine Hülfskasse. Denn wenn im Ernstfalle ein beschädigter Feuerwehmann vielleicht auch Hoffnung auf Gewährung einer Unterstützung seitens der interessirten Feuer-versicherungs-Gesellschaften haben mag, so wird sich doch mit Recht seine Gesellschaft bereit finden lassen, auch für Beschädigungen einzutreten, die bei Uebungen vorkommen, und doch sind gründliche und häufige Uebungen unvermeidlich und gewähren allein die Sicherheit, daß auch im Ernstfalle etwas Nützliches geleistet wird.

**Frankfurt.** Die Dampfstriker, das neueste Requirat der Feuerweh, wurde jüngst einer Prüfung auf ihre Leistungsfähigkeit unterzogen. Der Mühlberg in Sachsenhausen wurde hierzu auserwählt. Die Probe fiel günstig aus. Die Dampfstriker wurde auf der städtischen Waage mit einer Besetzung von 9 Mann nebst Pferden gemessen; das Gesamtgewicht betrug 75 Centner, das Nettogewicht der Spritze 50 Centner. Die Spritze stammt von der Firma Merryweather & Sons (Patent Steamfire Engine) in London.

**Weinheim.** Das Weinheimer Feuerweh-Corps feiert am 26. d. sein 25jähriges Jubiläum. Mit Völlerschüssen und Zapfenstech wurde am Vorabend die Feier eingeleitet. Der Festtag wurde mit Tagereife eröffnet, worauf der Empfang der Festgäste an den beiden Bahnhöfen stattfand. Es fanden sich ungefähr 30 Vereine, bestehend aus 11—1200 Personen, ein. Die Stadt prangte im Festschmuck, hatte ja jeder zur Verherrlichung das seinige beigetragen, da es galt, ein allgemeines Interesse, für das Jedermann gern einsteht, zu vertreten. Nach Anknüpf sämtlicher Gäste wurde mit Spritzen und sonstigen Nöthigkeiten nach dem neuen Steighaus gezogen, woselbst, nachdem Herr Amisbrücker Lamey die Gäste begrüßt hatte, die Uebungen mit Präcision ausgeführt wurden. Nach Beendigung des Festessens sammelte sich der Festzug in der Bahnhofstraße und bewegte sich um 3 Uhr unter Völlerschüssen und Klängen der verschiedenen Musikcorps durch die Hauptstraße, der neuen Ghauffee entlang nach dem Festplatz. Im Zuge begleiteten immer je zwei Festzugfrauen einen Bannerträger; eine Anzahl weißgekleideter Mädchen waren dem Zuge beigegeben.

an dem sich sämtliche Vereine der Stadt betheiligten hatten. Aus allen Fenstern wurde die tapfere Feuerwehsschar mit Kränzen und Blumen überschüttet, welche mit großem Jubel und Hurrahs aufgenommen wurden. Auf dem Festplatze angelangt, hieß Herr Bürgermeister Ehret die Gäste nochmals willkommen, worauf der Commandant der hiesigen Feuerweh, Herr Bogler, die Festrede hielt und ein Hoch auf den Gemeinderath ausbrachte. Hr. Ehret überreichte die von den Damen gestiftete Schleife, für welche Herr Kuhn im Namen des Corps seinen Dank aussprach. Nach Beendigung der Feier streute man sich in die verschiedenen Wirthschaftslocale der Stadt und wurden noch einige Stunden in heiterer und gemüthlicher Stimmung bis zum Abgange der Wahnzüge verbracht. Die Feier schloß mit zwei Festbällen, an welchen sich Jung und Alt betheiligten.

## Brandfälle etc.

**\* Berlin, 24. Sept.** In der Brauerei Spandauer Berg brach am Sonntag Abend ein großes Feuer aus. Die Mälzerei der Brauerei befindet sich an der Westseite des Gebäude-Complexes; an diese stößt das Sudhaus, an welches weiter das Orchester und die Colonnaden grenzen. Das Mälzerei-Gebäude ist ein in rothem Ziegelstein bis zur Höhe von drei Stock aufgeführtes Bauwerk, welches lediglich zur Aufbewahrung der Mälz-Vorräthe diente. Gegen  $\frac{1}{2}$  6 Uhr Abends befand sich die Gattin des Oeconomen Weglin im Garten und bemerkte, daß ein leichter Rauch aus dem Dachstuhl des Gebäudes aufstieg. Sofort alarmirte sie ihren Gatten und die Bedienten des Etablissements. Dieselben waren noch dabei, nach der Ursache des Rauches zu forschen, als gegen  $\frac{1}{4}$  6 Uhr schon helle Flammen aus dem Dachstuhl schlugen. Sofort benachrichtigte man telephonisch die Berliner Feuerweh und gleichzeitig die in Charlottenburg. Die letztere war in 15 Minuten an der Brandstelle, während die Berliner Feuerweh um  $\frac{1}{4}$  7 Uhr, also ungefähr eine Stunde nach Meldung des Brandes, mit zwei Spritzen, unter Commando des Brand-Directors Stute, eintraf. Es sei bemerkt, daß die Berliner Feuerweh keine Verpflichtung hatte, an die Brandstätte zu eilen, da Charlottenburg nicht zu ihrem Gebiete gehört; trotzdem aber war sie als zweite zur Stelle. Dann kamen die Spritzen von Spandau, Moabit und Tierwerder. Schon beim Eintreffen der ersten Spritze stand der ganze Dachstuhl des großen Gebäudes in hellen Flammen; Funkenargenden flogen zu dem dunklen Himmel auf; prasselnd und knirschend schossen die Flammen in die Höhe, ohne daß es der unterdessen in Action getretenen Feuerweh gelang wäre, durch einen Massen-Angriff, welcher von der Nordwestseite her erfolgte, dem Feuer beizukommen. Die Thätigkeit der Spritzen war eine vergebliche, da das Gebäude vom Dachstuhl bis zum Souterrain mit gebranntem Getreide vollge-

Langer war inzwischen bleich wie eine Leiche geworden; der Schweiß rann ihm über das Gesicht; er schien einer Ohnmacht nahe zu sein; ging jedoch mit Lebhaftigkeit auf das Anerbieten der Frau ein und bot, ihm ein Zimmer anzuweisen, wo er namentlich Brust und Leib behandeln könne, da er mit diesen Körpertheilen heftig auf ein Baumstüben geschlagen sei. Er fügte ferner noch hinzu, daß er von seinem Anfälle zu Haupte nichts zu sagen beachtliche, weil sich die Seinen sonst ganz unnöthiger Weise ängstigen würden, was er nicht gern habe.

Dem Wunsche des Försters ward zuvorkommend genügt und er begab sich in das ihm von der Wirthin angewiesene Zimmer, wohin die Letztere auch den Amsien-Spiritus brachte.

Nach einer halben Stunde erschien der Förster wieder. Die Anwendung des von der Wirthin hergegebenen Mittels schien ihm gute Dienste gethan zu haben, er fühlte sich sichtlich gestärkt, sprach dies auch mit Genugthuung aus, dankte der Wirthin für die hülfreiche Theilnahme und entfernte sich.

Die dicke Dame sah dem Förster forschigstehend nach. Das war nicht der elastische Mann von gestern, welcher da jetzt vor ihren Augen die Dorfstraße entlang ging. Dem lag etwas Besonderes in den Knochen, was der Fall allein nicht erklärte. Die Frau machte schließlich halbtaub die Bemerkung, daß der Förster leidend sei, als er zu glauben scheint und wohl eine Krankheit zu überwinden haben werde.

Als Langer im Forsthaus eintraf, fand er seine Frau mit den Vorbereitungen zum Mittagessen beschäftigt. Diefelbe achtete daher nicht weiter auf, als daß sie seinen Gruß erwiderte. Langer fragte nach, ob sein Sohn Karl schon aus der Forstföhrerei zurück sei, und als er hörte, daß dies nicht der Fall war, begab er sich nach oben in das Giebelzimmer des Hauses, welches er ausschließlich benutzte.

Karl Langer, der Sohn der Förstersleude, zählte bereits siebenzehn Jahre und war seit zwei Jahren Forstleude beim Oberförster von Gessenholz, von diesem jedoch dem Vater seit

ungefähr Jahresfrist zur Unterstützung im Forstschuß überwiesen. Außer diesem Sohne hatte das Försterpaar noch drei Töchter. Die älteste derselben, gegenwärtig fünfzehnjährig, ging der Mutter bereits in der Wirthschaft zur Hand; die anderen beiden, dreizehn- und elfjährig, besuchten noch die Dorfschule.

Um zwölf Uhr waren alle Mitglieder der Familie im Forsthaus versammelt. Karl betrat fast mit dem Glodenschlage den Fluß. Die Mutter sagte ihm sofort, daß der Vater oben in seinem Zimmer sei und nach ihm verlange. Sie fügte die Anforderung hinzu, recht bald mit dem Vater zum Essen zu kommen.

Karl erschien auch gleich darauf im Wohnzimmer, wo der Tisch gedeckt war; berichtete jedoch in Betreff des Vaters, daß sich dieser, wegen Unwohlseins, gezeit habe. Die Försterin ließ es sich nicht nehmen, sofort nach ihrem Manne zu sehen.

Langer lud wiederum bleich und in Schweiß gebadet da. Er suchte zunächst die Besorgnisse seiner Frau zu zerstreuen, doch ward ihm sichtlich das Sprechen schwer. Er wünschte zu schwitzen und gab den Entschluß kund, heute und morgen im Bette zu bleiben; Karl sei schon wegen seiner Vertretung verständlich. Ehe die Frau für ihn sorgte, sollte sie jedoch zu Mittag essen.

Das that Frau Langer indessen nicht; sie machte und brachte Niederbette, half dem Manne aus den Kleidern zu kommen und gab ihm endlich, nachdem er sich im Bette befand, den Thee. Erst hiernach begab sie sich auf kurze Zeit wieder nach unten.

Als Frau Langer ihren Mann nach dieser Frist sah, war sein Zustand bereits sehr verschlimmert. Sein Gesicht zeigte hydrophische scharf begrenzte Flecken und ein starkes Köheln begleitete seine Athembewegungen. Die erschrockene Mutter rief auch den Sohn herbei und beide schlugen dem Kranken vor, den Arzt aus der nächsten Stadt herbeizuholen. Der Kranke wollte davon nichts wissen, sondern verlangte, daß erst die Wirkung der Schweißkur abgewartet werde.

(Fortsetzung folgt.)

schüttet war. Das Feuer fand so reichliche Nahrung, daß an ein Löschen gar nicht zu denken war. Die Thätigkeit der Sprichen mußte sich darauf beschränken, die Nachbargebäude zu schützen. Aus allen Fenstern der Mälzerei vom Dache bis zum Erdboden hinab schlugen die Flammen. Das Gebäude glied einem Krater. Ueber die Entstehungsurache des Brandes lassen sich bis jetzt keine bestimmten Angaben machen. Man neigt der Ansicht zu, daß es möglich sei, das gebrannte Malz habe sich selbst entzündet; indessen glaubt man auch annehmen zu müssen, daß Fahrlässigkeit die Ursache des Brandes gewesen sei. — Verbrannt sind etwa 8000 Centner Malz; der Schaden beläuft sich, einschließlic der vorzunehmenden baulichen Renovierungen, auf etwa 200 000 Mark, an dem mehrere Versicherungs-Gesellschaften participiren. Menschenleben sind bei dem Brande nicht zu beklagen. Um 1/2 11 Uhr war die Hauptgefahr vorüber; um diese Zeit rückte die Berliner Feuerwehr wieder ab; die andern Sprichen folgten bis auf die Charlottenburger, welche bis 1/2 12 Uhr in Thätigkeit blieb. Es blieb schließlic, um das Feuer zu dämpfen, nichts anders übrig, als alle Fenster, die Zugluft zu führen, zuzumauern. Vorgestern Nachmittag 4 Uhr noch war ein Arbeiter beschäftigt, die Fenster zu vermauern. Das Feuer war um diese Zeit noch immer nicht gänzlich erstickt; im Innern des ausgebrannten Gebäudes tobte und glühte es noch weiter. Der Betrieb der Brauerei ist nicht gestört.

\* **Melle (Hannover), 15. Sept.** Gestern wurde durch ein Schadenfeuer, dessen Entstehung nicht aufgeklärt worden ist, die hiesige genossenschaftliche Kunstbülgerfabrik mit großen Beständen an Knochen und fertiger Waare bis auf die Grundmauern zerstört; auch das gesammte Inventar, insbesondere die wertvollen Maschinen und ein großes Lager von leinenen Säden fielen dem verderbenden Element zum Opfer. Nur ein Speicher, in welchem Häcker mit Benzin logerten, blieb durch die Bemühungen der Feuerwehr außerhalb des Bereichs des Feuers. Für den noch kaum zu überschenden, jedenfalls sehr hohen Schaden haben die Westfälische Versicherungs-Gesellschaft zu Essen und die Gladbacher aufzukommen.

\* **Schweim, 26. September.** In dem allen zum Wuppermannschen Hofe gehörigen Hause brach heute Abend gegen

7 Uhr Feuer aus, das sich mit außerordentlicher Schnelligkeit über das lang gestreckte Haus verbreitete. Die bald anwesende hiesige Feuerwehr arbeitete kräftig gegen das wüthende Element an, doch wurde fast das ganze Gebäude ein Raub der Flammen. Ueber die Entstehung des Brandes läßt sich nichts Näheres mittheilen.

\* **Höfchinghausen, 27. Sept.** Heute Nachmittag entstand in dem massiv erbauten großen Gebäude des Brennerereibesizers Herru Aug. Bohmann Feuer, welches so rasidie um sich griff, daß in Anbetracht der großen Gefahr für die benachbarten Gebäude die Geseßberger keine Feuerwehr telegraphisch um Hilfe ersucht wurde. Troß aller Anstrengungen brannte aber das Gebäude, welches Wohnung, Stallung, Dampfmühle und Brennerei enthielt, total nieder. Das Mobilior und Vieh wurde zum größten Theil grettel, denn von dem großen Viehbestand, welcher sich glücklicherweise auf der Weide befand, ist nur ein Kalb erstickt.

**Darlingen, 12. Septbr.** In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. brach in dem Wohnhause des Grenzaußsehers Atten dahier durch schlechte Construction des Spornsteins hervorgerufen, welcher an drei Seiten aus Fachwerk besteht, ein Zimmerbrand aus. Das Feuer brannte nämlich durch das Fachwerk und setzte ein im Zimmer sehendes Bett, in dem zum Glück Niemand schlief, in Brand. Der Dampf und der Brandgeruch drangen bis in die anderen Zimmer und wurden die in denselben schlafenden Personen dadurch wach und auf den Brand aufmerksam. Atten alarmirte sofort einige in der Nähe wohnenden Feuerwehrleute, die gleich zur Stelle waren und denen bei sachgerechtem Vorgehen unter der Führung des alten erprobten Steigers Michel Scholtz gelang, das Feuer, bevor es zum gehörigen Ausbruch kam, zu ersticken. Der Verlust ist nicht bedeutend.

\* **[Circusbrand.] Meking (Württemberg), 22. Sept.** Gestern Nachmittag um 5 1/2 Uhr entstand nach benedeter Vorstellung in dem zur Zeit hier weilenden Circus Gebr. Vorch Feuer, durch welches das leicht aufgeführte Gebäude vollständig in Asche gelegt wurde. Von dem Personal und der Feuerwehr erlitten einige leichte Brandwunden, Menschenleben sind jedoch nicht zu beklagen.

### Anzeigen.



## J. G. LIEB

### Feuerwehrrequisiten-Fabrik

### Biberach an der Riss

Größtes und ältestes Fabrik-Etablissement seiner Art in Deutschland, ausgezeichnet durch die höchsten Prämierungen, so Weltausstellung Amsterdam 1883, Franz. Feuerwehr-Congress Tours 1884 Je goldene Medaille

fabrizirt und empfiehlt: 222

**Peßnl. Ausrüstung:** Helme, Gurten, Beile, Seile, Carabiner, Laternen, Signalinstrumente.

**Beleuchtung:** Patent-Petroleum-Stand- und Handfackeln, Laternen aller Art.

**Rettung:** Rettungsschlauch, Sprungtuch, Staub- und Rauchapparat, Apotheken, Bremsen.

**Schlauchrequisiten:** Schläuche, Gewinde, Eimer, Strohhrohre, Schlauchwagen, Schlauch-Reparaturmittel.

**Feuerspritzen:** Schläuche, Gewinde, Eimer, Strohhrohre, Extincteure, Hydronetten etc.

**Steiggeräthe:** Haken- und Dachleitern, Schiebleitern und Steckleitern.

**Feuerleitern:** Neueste unübertroffene Konstruktion, richtet sich in 2 Sekunden von selbst auf.

Grosse illustrierte Gesamt-Preisliste, photographische Prospekte, Specialprospekte auf Verlangen gratis und franco.

**J. G. Lieb in Biberach an der Riss.**

In der Verlags-Buchhandlung von Pierre Brück in Luxemburg ist erschienen:

## Uebungs-Buch

für die Feuerwehren des Luxemburger Landes-Feuerwehr-Verbandes

von

### P. Christnach.

8 Wagen in 8 Umschlag gebestet.

— Preis Mk. 1,50. —



35 Königlich-Preussischer Hoflieferant

### Aug. Hönig in Köln

Fabrik von Feuerlösch-Artikeln

Patente 12. Preussische Fabrik.

Rettings-Geräthe.

Steiger-Geräthe.



# M. C. D. MAURUS

## Ulm a. D.

**Ältestes und grösstes Etablissement der Feuerwehr-Requisiten-Branche in Deutschland** ausgezohnet durch die weltaus zahlreichsten & höchsten Prämierungen, wobei 7 gold. Medaillen.

**Special-Werkstätten** mit Dampftrieb für Leitern-, Spritzen- & Helmfabrikation mit Schmiede, Schlosserei, Dreherei, Giesserei, Wagnerei, Klempnerei Sattlerei, Lackieranstalt.

Preislisten, Vorschläge & Muster werden auf Verlangen sofort franko eingesandt.

— Besucher der Fabrik sind stets willkommen —

Druck und Verlag: Fr. Staats in Barmen. — Für die Redaction verantwortlich: G. Barlow in Barmen.